

Bernd Lohse: **DER RUF DER SEELE**

Unterwegssein hat einen eigenen geistlichen Wert: Der Weg selbst ist ein vieldeutiges Symbol und Übungsfeld in einem: er ist es, wo wir wandeln und gewandelt werden, wo Bewusstwerden, Grenzerfahrung und Begegnung sich ereignen. Auf dem Weg lernen wir staunen und werden achtsam. Zur Qualität des Wegs gehört, dass wir Unvorhergesehenem begegnen, Herausforderungen bestehen können oder an ihnen scheitern, dass wir erleben, wie prägend Begegnungen und Einsamkeit werden. Wir erleben Schmerz und Heilung, erfahren Hunger, Durst, Müdigkeit und Gastfreundschaft, treffen auf Liebe und die verborgenen Seiten in uns selbst und merken, wie wenig wir zu einem glücklichen Leben wirklich brauchen. Wir sind nicht die ersten, die gehen, sondern Nachfolger der uralten biblischen Erzählung: der Geschichte Gottes mit den Menschen, eines Gottes, der mitgeht und in Gestalt des Jesus von Nazareth sogar hineingeht in diese Welt, um mit den Menschen Wege zu gehen.

Ein Pilgerweg ist anders als ein Wanderweg, er ist ein geistlicher Weg, der seine Existenz aus der Transzendenz nimmt: der Suche nach dem Ganz-Anderen, nach dem Größeren, nach Wahrhaftigkeit, nach Echtheit und Liebe, nach Begegnung mit dem unbekanntem Ich und der Seele der Schöpfung. Anders als beim Wandern gehen wir einen äußeren und einen inneren Weg.

Pilgern ist religiös. In allen Religionen dieser Welt wird gepilgert. Immer geht es um Heil, Begegnung mit dem Heiligen, um die Kontrasterfahrung des „anderen Ortes“, die Begegnung mit Glaubensüberlieferung, Riten und den existentiellen Fragen des Lebens. Wer pilgert, nimmt Kontakt zur Sphäre des Heiligen auf, ob unterwegs oder an einem „aufgeladenen“ Ort. Das Heilige ist mobil und mit den Pilgernden auf dem Weg, ebenso wie es an heiligen Orten erfahrbar werden kann. Und dennoch bleibt uns das Heilige unverfügbar. Wir machen es nicht, aber wir dürfen seine Wirksamkeit erleben.

Wer pilgert, nimmt unwillkürlich Kontakt zu einer Glaubensstradition auf. Diesem Buch zugrunde liegt die christliche Tradition mit ihrem wesentlichen Merkmal: dem Weg. So wie die Jesus-Bewegung damals in Galiläa „Gemeinschaft des neuen Wegs“ genannt wurde, und sich die Jünger nach Ostern mit dem Evangelium auf den Weg bis an die Enden der Welt gemacht haben, so sehr ist das Christentum „a religion made for travel“ (Viggo Mortensen, Vortrag in Arhus im März 2012). Suchend, glaubend unterwegs zu sein, ist elementar für die von Jesus inspirierten Menschen. Wir dürfen gespannt sein, wie die Pilgerbewegung verändernd auf die Kirchen wirken wird.